

Der "Pharus"

Autor(en): **H.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nächstes Ziel muss und wird die Einbeziehung der Altersrente sein, das wir mit fernem Gottesseggen bald zu erreichen hoffen. J. H.

St. Gallen. Aus 40 Anmeldungen wurde an die 5. Lehrstelle in kath. Rapperswil Herr Lehrer Gallus Bischoff, zur Zeit in Bazenheid, gewählt. Damit erhält die Rosenstadt wieder eine tüchtige junge Kraft. — Diese sehr hohe Bewerberzahl ist leicht erklärlich. Seit langer Zeit war man sich gewohnt, im „Amtlichen Schulblatt“ sozusagen keinen offenen Lehrstellen zu begegnen; dies ist auch gegen den Frühling hin der Fall, wo sonst in der „guten alten Zeit“ am meisten Lehrstellen zu besetzen waren. Jungen tüchtigen Lehrern, die vorwärts streben, ist

so das Avancement unmöglich. Der Rückgang der Schülerzahlen hat einen bedenklichen Abbau von Lehrstellen, speziell in grossen Gemeinden, im Gefolge. Im nächsten Frühjahr treten z. B. in der Stadt St. Gallen vier ältere Kollegen zurück; ihre Lehrstellen werden nicht mehr besetzt. Dem „Spar- und Finanzprogramm“ der Stadt entnimmt man auch, dass die Lehrstellen von 236 vor 12 Jahren auf 181 im Jahr 1933 gesunken seien. Es wird sogar betont, „wenn der Schülerbestand noch mehr abnehmen sollte, müssen noch einige Lehrstellen wegfallen.“ Ist es da zu verwundern, dass immer noch junge Lehrer ohne definitive Anstellungen sind? Anfangs April kommt wieder ein neuer „Flug“ aus Mariabergs Hallen! *

Unsere Toten

Alt Lehrer Albert Hämmerli, Weesen.

Unter grosser Beteiligung wurde kürzlich die irdische Hülle des Herrn Albert Hämmerli, alt Lehrer, auf dem Bühlfriedhof zu Grabe getragen. Die Schüler sangen ein ergreifendes Abschiedslied, bevor die Leiche vom Hause schied, und am offenen Grabe ehrte der Bezirks-Lehrerverein vom Gaster seinen verstor-

benen Kollegen mit einem Grabliede. Der Verewigte trat im Jahre 1880 in die Lehrerpraxis ein. Er wirkte zuerst in Bettlis und Dorf b. Schänis und dann volle 30 Jahre an der Unterschule in Weesen. Anno 1925 liess er sich pensionieren und erfreute sich noch eines schönen Lebensabends. In Dankbarkeit stand die Gemeinde Weesen an seinem Grabe. R. I. P.

Der „Pharus“

die „katholische Monatsschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik“, feiert mit dem begonnenen Jahrgang das 25jährige Gründungsjubiläum. Der Schriftleiter Dr. Heinrich Kautz eröffnet darum das 1. Heft, das mit dem Bilde des Gründers und des Cassianeums in Donauwörth geschmückt ist, durch einen kurzen, aufs Wesentliche gehenden Gedenkartikel: „Ludwig Auer und sein Werk“; unter dem Titel „Pädagogisches Führertum“ zitiert er in einem andern Artikel die wichtigsten Schriften Auers und gibt einige Proben daraus. Der Gedenkartikel schliesst mit der Versicherung: „Der ‚Pharus‘ trat als erste Zeitschrift ihrer Art auf den Plan; das Cassianeum hat ihn unter grössten Opfern in der Kriegs- und Nachkriegszeit gehalten und ist jetzt willens, getreu der Absicht des Gründers, sein Programm durch- und weiterzuführen.“ Diese Aufgabenstellung ist unter den heutigen Verhältnissen sicher keine leichte. In einer geistig so bewegten Zeit ist die wissenschaftliche Vertretung der katholischen Erziehungsideen umso wichtiger und verantwortungsvoller. Dieser Verantwortung ist sich die hochstehende, von führenden Pädagogen geistig unterstützte Zeitschrift

in den 25 Jahren ihres Bestehens stets bewusst gewesen. Sie bestrebt sich auch heute — nach dem tiefgreifenden politischen und kulturellen Umschwung in Deutschland — mit allen Kräften, die bisherige wissenschaftliche Höhe zu wahren und im allgemeinen geistigen Ringen, besonders die nationalen Erziehungsfragen, ernsthaft mitlösen zu helfen, aber bei aller zeit- und volkverbundenen Haltung die katholische Erziehungsweisheit kräftig zur Geltung zu bringen.

In diesem Sinne erörtert im Januar-Heft Desiderius Breitenstein die Staatslehre bei Thomas von Aquin, setzt sich Franz Röder mit Kerschensteiners „Grundaxiom des Bildungsprozesses“ auseinander, stellt M. J. Hillebrand eine „Psychologische Betrachtung über die Bedeutung des Bauerntums für unser Volkstum und unsere nationale Kultur“ an, spricht Ad. von Grolman über „Wesen und Gestalt des deutschen Volksbuches“ und versucht Hans Rosenberg in seinem Artikel „Vergegenwartung der Geschichte“ eine „metaphysische Grundlegung der nationalpädagogischen Zeitfrage.“ Mit dieser weitgehenden Berücksichtigung der Gegenwartsfragen im heutigen Deutschland

verliert die Zeitschrift allerdings etwas von ihrer allgemeinen pädagogischen Einstellung; andererseits gibt sie damit dem Aussenstehenden Gelegenheit, in die Problematik der gegenwärtigen deutschen Geistes- und Erziehungsbewegung einzudringen. Möge es der angesehenen Zeitschrift auch künftighin gelingen, in allen zeitbedingten Schwierigkeiten ihre grosse Mission mit der nötigen Unabhängigkeit, in katholischer Grundsätzlichkeit erfolgreich zu erfüllen! H. D.

Ein Sonderheft für den Rechenunterricht

wird unsere 6. Nummer sein. Sie bringt u. a. folgende Aufsätze und Lektionsskizzen:

Welche Fragen stellt uns der moderne Mathematikunterricht? Von Prof. Dr. G. Hauser, Luzern.

Rechenfragen — rechnen statt fragen — Frage-rechnen. Von Paul Wick, Reallehrer, Berneck.

Das Rechnen und die Mädchen. Von Margrit Lüdin, Basel.

Im Kampf um eine neue Methodik des Rechenunterrichtes auf der Volksschulstufe. Von A. Giger, Murg.

Einführung des Meters und Zentimeters. Von Ida Schöbi, Goldingen.

Gleichnamige und ungleichnamige Brüche. Von A. Baumgartner, St. Gallen.

Gemeine und Dezimalbrüche innerhalb der gleichen Rechnungsoperation. Von Prof. J. Troxler, Luzern.

Himmelserscheinungen im März

1. *Sonne und Fixsterne.* Am 21. März, 7 Uhr, fällt der Tagkreis der Sonne mit dem Aequator zusammen, womit der Beginn des astronomischen Frühlings zusammenfällt. Tag- und Nachtbogen sind gleich lang. Im mitternächtlichen Gegenpol der Sonne steht das Sternbild der Jungfrau, südlich davon Rabe und Becher, umschlungen von der langgestreckten Hydra mit dem bedeutenden Alphard.

Planeten. Merkur wird gegen das Monatsende als Morgenstern sichtbar. Venus erreicht am 11. den Punkt höchsten Glanzes als Morgenstern im Sternbild des Steinbocks. Mars steht in Konjunktion zur Sonne und ist daher unsichtbar. Jupiter geht um ca. 20 Uhr mit dem Sternbild der Jungfrau auf und

scheint die ganze Nacht. Saturn geht ca. 1 Stunde vor der Sonne auf und kann daher kurz vor Sonnenaufgang beobachtet werden.

Hitzkirch.

Dr. J. Brun.

Schulfunkprogramm im März

1. März, Do, Zürich: „Fräulein, bitte Berlin — Breitenbach 3050!“ Reportage aus dem Fernamt.
6. März, Di, Basel: Das Wunderkind Mozart; Vortrag von Dr. Mohr, mit Originalbeispielen aus Mozarts Jugendwerken.
9. März, Fr, Bern: Alte Redensarten; Vortrag v. Prof. Dr. von Greyerz.
14. März, Mi, Zürich: Musik um 1700, gespielt auf alten Instrumenten (Viola d'amore, Viola da Gamba, Cembalo, Flöte).
17. März, Sa, Basel: Gift und Zauber beim Fischfang auf den Südseeinseln; Vortrag von Dr. A. Bühler.
19. März, Mo, Bern: Für 30 Rappen nach Amerika! Reise eines Briefes. Lehrspiel.
22. März, Do, Zürich: „Seid ihr alle da?“ Kasperlspiel.

Weltverband katholischer Pädagogen

Anregungen. Aus Ungarn gehen uns zwei Anregungen zu, die wir den Verbandsvereinen weitergeben.

1. Der Heilige Vater hat zu wiederholten Malen als Gebetsmeinung empfohlen: den Frieden unter den Völkern. Die Anregung geht nun dahin, dass alle katholischen Erzieher die ihnen anvertrauten Schüler bestimmen mögen, ihre Osterkommunion für die oben angegebene Meinung des Hl. Vaters aufzuopfern. Wir können diese Anregung nur auf das wärmste unterstützen.

2. Die zweite Anregung besagt, der Weltverband möge seine erste offizielle Delegiertentagung in der Karwoche oder in den Ferien 1934 in Rom abhalten. Wir bitten die einzelnen Organisationen, hiezu Stellung zu nehmen und das Sekretariat von der Stellungnahme zu verständigen.

Archiv. Nach § 5 (2) der Statuten des Weltverbandes katholischer Pädagogen soll das Sekretariat ein „Archiv mit verlässlichem Material in allen Erziehungs-, Schul- und Standesfragen und einen Nachrichtendienst“ einrichten. Dazu bedarf es der nötigen Unterlagen. Diese würden vor allem die katholischen pädagogischen Zeitschriften bilden. Lei-